

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Berner Wochenchronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sie vom „Grager“, dem hohen Sprungbrett, herunter, und männlich freut sich noch lange nachher an der Explosion des Kokosens und an der sonderbaren Figur, die gleich drauf aus dem Wasser tauchte. Wieder andere haben sich in das knallrote oder grüne oder hochgelbe Badekostüm ihrer Schwester gesteckt, einer hat gar das Haar irgend einer Tante mitgenommen (!) und produziert sich nun, indem er in einem Waschzuber im großen Bassin herumgondelt, bis er irgendwo Schiffbruch leidet . . .

Nun erst beginnt der offizielle Teil des Festes. Ein paar Hornstöcke rufen die Schwimmer zum obern Brückli, während man unten an einem Seil, das quer über den „Bueber“ gespannt wird, Äpfel und Birnen befestigt. Noch ist diese Arbeit nicht zu Ende, da kommt's schon die Late herab, Kopf an Kopf, wie eine Schar Stockfische zur Laichzeit. Auf eine Bewegung des Schwimmlehrers hin, die in der Aufregung als Startzeichen gedeutet worden, hatten sich am obern Brückli ein paar Jungen zu früh ins Wasser gestürzt und daraufhin waren auch all' die andern nicht mehr zu halten gewesen. So verunglückte der „Birnenschwumm“, da das tief ins Wasser hängende Seil nicht mehr rechtzeitig hochgezogen werden konnte.

Für eine weitere Geschicklichkeitsprobe war eine lange Stange am Ufer und auf einem im Wasser draußen verankerten Boot befestigt worden. Wer darüber weg trockenen Fußes das Boot erreichte, konnte sich an einem Roggenbrötli (Spezialmarke des „Bueber“) oder an einer Birne gütlich tun. Aber die bei diesem schwierigen Experiment verunglückten und ins Wasser fielen, umschwammen bald in Scharen gleich gierigen Haifischen das Boot mit seinen kulinarischen Schätzen, und die Bootsbemannung sah sich schließlich genötigt, dem hungrigen Raubzeug die noch bleibenden Vorräte zuzuwerfen, um, den Augenblick benützend, sich ans Ufer zu retten — und mit der Preisverteilung zu beginnen.

Alles in allem: Es war ein schöner Tag. Ein zahlreiches Publikum hatte sich im Bubenseeli angegammelt, das den Dingen, die sich da zutrugen, mit gespannter Aufmerksamkeit



Schwimmexamen im Bubenseeli.

folgte und seine Freude an dem gesunden Treiben unserer Jugend bekundete. Tausend Berner Buben, das reine Schweizer Braubieb, gesund und stark und widerstandsfähig: Wer sollte sich daran nicht freuen?

Auch einige Mütter waren erschienen, die Künste ihrer Buben zu bewundern und sich ihres gesunden Aussehens zu freuen. Ein eifriger Jünger der heiligen Hermannadad fühlte sich bemüht, sie hinauszzuweisen. Wir können die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne gegen diese engherzige Paragraphenreiterei mit allem Nachdruck zu protestieren. Und wir möchten die Polizeibehörde ersuchen, ihre Leute in Zukunft bei Gelegenheit des Schwimmexams anders zu instruieren. Das Schwimmexam ist ein Volksfestchen, zu dem auch die Mütter und Schwestern unserer Buben sollen erscheinen können.

E. T.

## Berner Wochenchronik

### Eidgenossenschaft.

**S.** Die letzte Woche in Bern zusammengetretene ständeräthliche Kommission für die Reorganisation der Bundesverwaltung hat im allgemeinen den Beschlüssen des Nationalrates zugestimmt, so in der Zahl der Bundesräte und der Wiedereinführung eines ständigen politischen Departementes, dem auch die Handelsabteilung angegliedert wird; es soll daher politisches und Handelsdepartement genannt werden. Auch die vom Nationalrat gewählte Bezeichnung „Volkswirtschaftsdepartement“ beliebt nicht und wurde dafür der bisherige Name Industrie- und Landwirtschaftsdepartement wieder zu Ehren gezogen. Ein vom Ständerat gestellter Antrag, wonach auf Wunsch des Bundesrates Abteilungsvorstände zur Auskunftgabe vor den Räten erscheinen könnten, wurde abgelehnt. In Bezug auf die Delegation der Kompetenzen nach unten, wurde s. B. vom Nationalrat beschlossen, es könne dieselbe nur mit Genehmigung der Bundesversammlung vorgenommen werden, der Ständerat will dieses Recht dem Bundesrat einräumen, der der Bundesversammlung hierüber lediglich Kenntnis zu geben hätte. Die gesamte Korrespondenz aller Verwaltungszweige

mit den auswärtigen Regierungen soll inskünftig durch das politische Departement gehen. Überdies soll ein Reglement erlassen werden über den Verkehr des Bundesrates mit den Vertretern auswärtiger Staaten.

Die vom Bundesrat eingeführte Kommission zur Begutachtung des vom Personal der Bundesverwaltung im Jahr 1907 eingereichten Statutenentwurfes für eine Höflichkeit tritt am 11. dies im Bundeshaus zusammen. Die Expertenkommission ist aus Mitgliedern der eidg. Räte, Vertretern der verschiedenen Bundesverwaltungen und des Personals zusammengesetzt. Das Personal hat innerhalb zweier Jahre annähernd 1½ Millionen an freiwilligen Beiträgen in den Höflichkeitfonds gelegt, ebenso der Bund 3 Millionen, sodass der Fonds auf Ende dieses Jahres influitive Zinsen rund 5 Millionen Franken betragen wird.

Der Bundesrat hat Rumänien als cholera-verneucht erklärt.

Nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Abteilung Handelsstatistik der Oberzölddirektion betrug die Einfuhr im Jahre 1912 1979 Millionen Franken (1911 1802) und die Ausfuhr 1357,6 Millionen Franken (1911

1257,3). Trotz der gespannten wirtschaftlichen Lage hat sich der Umsatz im Warenaustausch ganz erheblich gesteigert. An der Mehrausfuhr von 100 Millionen partizipiert namentlich die Metallindustrie, dann aber auch die Stickerei, die Schuhfabrikation, die Schuhindustrie und die kondensierte Milch.

Am Montag und Dienstag tagte der schweizerische Juristenverein in Glarus. Prof. Delaquis in Berlin hielt ein Referat über sichernde Maßnahmen gegenüber unzurechnungsfähigen Verbrechern. Er empfiehlt die Unterbringung derselben in besondern Bewachungshäusern im Anschluss an bereits bestehende Heisanstalten, während der Referent Ständerat Dr. Gabuzzi, die Unterbringung dieser Verbrecher in einer zu schaffenden besonderen Anstalt befürwortete. Die Anträge Delaquis wurden angenommen. Über die Revision des Bundesgesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst sprach Dr. Dunant, Advokat in Genf. Beim Mittagessen vom Dienstag sprach unter andern auch Bundespräsident Müller. Als nächster Versammlungsort wurde Basel bestimmt und als Präsident Prof. Dr. Burckhardt in Bern, neu gewählt.

## Kanton Bern.

Der Synodalrat der bernischen reformierten Landeskirche hat beschlossen, den Extrat der diesjährigen Betagskasse der protestantischen Gemeinde Grenchen zuzulassen, die im Begriffe steht, eine Kirche mit Pfarrhaus im Kostenvorschlag von Fr. 200,000 zu bauen.

Die Mobilisierung der 15. Infanteriebrigade ist letzten Montag mit gewohnter Pünktlichkeit und Rücksicht vor sich gegangen. Trotzdem die Truppe auch mit dem neuen Gewehr ausgerüstet werden mußte, war sie schon 3 Uhr nachmittags zum Abmarsch in die Vorturkskantone bereit. Es ist nicht zu verwundern, wenn diese Fertigkeit in der Mobilisierung je und je die Bewunderung der ausländischen Offiziere hervorruft. Regiment 16 rückte in Langnau ein. Außer dem Regiment 15 wurden in Bern noch mobilisiert Schützenbataillon 3, das zur 2. Division gehört, die Radfahrerkompanie 3, die Dragoner Schwadronen 8 und 9 die Guiden-Schwadron 10 und die Kavallerie-Mitrailleurmkompanie 2.

Am Sonntag fand in Hettwil der kantonal-bernische Rotkreuztag statt. Am Vormittag fand eine praktische Übung statt. Divisionsarzt Oberstleutnant Kiehl hielt die Kritik. Anschließend daran folgte ein Vortrag von Dr. Niehans über seine Erfahrungen im Balkankrieg.

Das Eisenbahndepartement hat die Aufnahme des vollen Betriebes durch die Lötschbergbahn auf den 18. September gestattet.

Das Eisenbahndepartement hat die Pläne für die Doppelspur Gümligen-Kiesen genehmigt, mit den Bauarbeiten soll sofort begonnen werden. Die Übernahme des 1. Baujahr Gümligen-Rüti ist denn auch bereits zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Im Monat Juli wurden bei der kantonalen Brandversicherungsanstalt 28 Brandauffälle mit einer Schadensumme von Fr. 55,870 ange meldet.

Die Niesenbahn sieht sich in die wenig brennenswerte Lage versetzt, um Stundung der im laufenden Jahre fälligen Coupons ihrer Obligationen einzutreten. Die Ungunst der Witterung des letzten und des heurigen Sommers haben die Einnahmen über Erwartungen stark beeinträchtigt, so daß diese kaum die Betriebsausgaben decken.

## Biographien.

### † Adolf Hiltbrunner,

gew. Uhrmacher an der Spitalgasse, der im Alter von kaum 51 Jahren ganz unerwartet schnell aus der Mitte seiner Familie in den Tod gerissen wurde, ist am 2. Juli 1862 in Brittnau, Kanton Aargau, geboren und hatte sich schon im Kindesalter mit seinem späteren Berufe, der Uhrmacherei, beschäftigt. Als Knabe wurde er zuerst von seinem Vetter mit dieser Kunst vertraut gemacht, der zu Hause arbeitete und den aufgeweckten Knaben an sich zog und ihm so früh die Liebe zum Berufe einpfanzte. Die eigentliche Lehrzeit aber verbrachte er, nachdem er die Schulen seines Geburtsortes durchlaufen, bei einem tüchtigen Meister in Winterthur. Mit großer Freude und vielen persönlichen Opfern gab er sich seiner Ausbildung hin, um nach den abgelaufenen 4 Jahren Lehrzeit als Gefelle Kreuz und quer seine liebe Heimat, die Schweiz, zu durchziehen. Diese Wanderjahre, die ganz seiner Verbesserung in dem vielfältigsten Berufe gewidmet waren, unterbrach er nur durch seine Militärdienste als Feuerwerker, die ihm Erholung und Abwechslung gleichzeitig waren. Im Jahre 1887 verheiratete sich Herr Hiltbrunner, nachdem er vorher bei Uhrenmacher Schneider auf dem Bärenplatz die Stelle als erster Arbeiter erhalten hatte. Voller 17 Jahre hielt er in dieser Stellung aus, in der er sich durch außerordentliche Gewissenhaftigkeit, Treue und Ehrlichkeit auszeichnete, bis es ihm nach diesem langen Zeitraume vergönnt war, ein eigenes Geschäft zu gründen. Er übernahm als-

dann das kleine Ladengeschäft an der Spitalgasse, das allen Bernern wohlbekannt ist, und wo er sich vermöge seiner Tüchtigkeit bald eine gute Rundschau sicherte. Aber dieses kleine Geschäftchen

wähnt, der Musikpavillon auf der kleinen Schanze, dessen Bau der Initiative des Herrn Baer zu verdanken ist. Ebenso muß auch der Wettbewerb zwischen Bernerhof und Bundespalais erwähnt werden, ebenfalls eine Gründung, die dem Gedanken des Herrn Baer entsprungen ist und dessen Errichtung heute nicht mehr entbehrt werden möchte. Eine große Freude und Ehre sollte dem Manne noch wenige Tage vor seinem Hinscheiden werden, indem das französische Ministerium der Landwirtschaft Herrn Baer für seine vorzüglichen Arbeiten auf dem Gebiete der Preisstatistik zum «Chevalier du mérite agricole» ernannte.

Der Hirschgrabenleist betraut in dem Verstorbenen seinen langjährigen, eifrigen und treuen Präsidenten. Gegen 20 Jahre stand Herr Baer dem genannten Leiste als Präsident vor. Er interessierte sich um Alles, was in seinem lieben Bern vorging, ganz besonders aber war es der Hirschgrabenleist, der ihm am Herzen lag. Noch am 14. Juli schrieb er an ein Vorstandsmitglied des Hirschgrabenleist, er fühle sich unwohl und erfülle daselbe, zu Gunsten des Esperanto-Kongresses einen Aufruf zur Dekoration des Quartiers zu erlassen. — Der Hirschgrabenleist ehrt den Dahingeschiedenen sowohl durch Beteiligung an den Beisetzungsfestlichkeiten als auch durch eine wunderschöne Kränzleide mit Schleife in den Berner Farben und Aufschrift: Der Hirschgrabenleist der Stadt Bern ihrem langjährigen Präsidenten in dankbarer Erinnerung.

## Stadt Bern.

Nach achtjähriger Dauer ist der Esperantokongress am Sonntag geschlossen worden. Am Donnerstag hatten sich die «Gründbesten» nach Interlaken begeben, wo sie aus dem Staunen über die Pracht und Wunder unserer Alpenwelt nicht herauskamen. Am Nachmittag fand im Freilichttheater zu ihren Ehren eine Zellofführung statt, die die Esperantisten zu heller Begeisterung hinführte. Am Freitagabend war Kostümball im Kafino. Am Samstag gab's noch ein Esperanto-Kabarett-Tournier und am Sonntagvormittag fand dann die Schlussfeier statt. Mit einem gelungenen Volksfestleben und einem Abschiedsbankett auf dem Gurten hat der Esperantolongeß ausgeschlossen.

Die Direktion der permanenten Schulausstellung hat die Verfügung getroffen, daß diese insklusiv auch an den Sonntagen von 10—12 Uhr vormittags dem Publikum unentgeltlich geöffnet bleibt. Der Besuch dieses Institutes darf jedermann, der sich für die Schule interessiert, wärmstens empfohlen werden.

Seit einigen Tagen führt Bider wieder regelmäßig Flüge aus. Kürzlich war er in Thun und auf der Rückreise nahm er Herrn Oberst von Wattenwyl als Passagier mit. Letzter Sonntag machte er dem Gurten wieder einmal einen Besuch.

Unsere beiden stadtbernerischen Kadettenkorps werden Ende September gemeinsam mit dem Corps von Biel und Murten einen Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübung, in die Gegend von Frienisberg unternehmen.

Zum Direktor des Restaurants im Hotel-Pavillon der Landesausstellung wurde von der Genossenschaft «Hospes 1914» Herr Lang, früherer Wirt des «Café du Théâtre» gewählt. — Im übrigen wachsen die Bauten auf dem Ausstellungsplatz wie Pilze aus dem Boden heraus. Eine große Zahl derselben ist bereits unter Dach und es wird emsig an ihrem innern Ausbau gearbeitet. Das Heimatschutzdörfli im südwestlichen Winkel des Bierfeldes nimmt immer mehr Gestalt an und verpricht ein besonderer Anziehungspunkt der Ausstellung zu werden. Um weitesten zurück scheinen noch die Bauten auf dem Mittelfeld zu sein.



† Adolf Hiltbrunner.

war nicht das Endziel seiner Wünsche. Seine Strebhamkeit drängte weiter. Er war daran, ein zweites, größeres Geschäft im neu erbauten Schweizerhof zu eröffnen, als der Schnitter Tod kam und seinem Streben ein Ziel setzte. Eine heimtückische und unheilbare Leberkrankheit schlich sich in ihn, die ihn langsam, wenn auch ohne große Schmerzen erliegen ließ. Leider sollte er die Früchte seiner Sparsamkeit und seines Fleißes nicht mehr genießen.

† Bernhard Baer,  
gew. Getreidehändler in Bern.

Herr Getreidehändler Bernhard Baer, die sympathische freundliche Erscheinung, der allen älteren Bewohnern Berns bekannte liebenswürdige Mann, ist nicht mehr. Das für alles Gute und Gemeinnützige so weite Herz hat zu schlagen aufgehört und in vielen Seiten der Berner Woche wird beim Ankündigen des in dieser Nummer mitgeteilten Bildes das Gefühl herzlichen Bedauerns um den Verlust dieses guten Mannes wachgerufen werden. Mit großer Arbeitsfreudigkeit ausgestattet, fand Herr Baer neben seinen Geschäften stets



† Bernhard Baer.

noch Zeit, sich mit Liebe und Hingabe philantropischer Angelegenheiten zu widmen und ihnen mit Energie zu gutem Durchbruch zu verhelfen. Als solche Schöpfungen seien hier nur kurz er-

DRUCK und VERLAG:  
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.  
Für die Redaktion: Dr. H. Brächer (Allmendstrasse 29).